

nach theoretischen Überlegungen zur Schriftlichkeit und eruiert Gedanken zu Nutzen und Gefahren der Verschriftlichung des Gerichtsprozesses ebenso wie Lösungsvorschläge zu Problemen bei der schriftlichen Umsetzung des gesprochenen Wortes und schließlich Layout-Techniken zur übersichtlichen Darstellung des Prozessverlaufs. Deutsche Zusammenfassungen und italienische *Rassunti* sowie löblicherweise die gesamten Beiträge erschließende Register der „Personen und Familien“ sowie „Orte“ und „Sachen“ bereichern diesen Sammelband.

H. Z.

Lo statuto di San Gimignano del 1255, a cura di Silvia DIACCIATI / Lorenzo TANZINI. Contributi di Enrico FAINI / Tomaso PERANI (Biblioteca della „Miscellanea Storica della Valdelsa“ 28) Firenze 2016, Olschki, VI u. 163 S., ISBN 978-88-222-6411-4, EUR 28. — Nach Lorenzo TANZINI, *Il Constitutum sangimignanese del 1255: per una introduzione* (S. 1–20), der den Forschungsstand über die politische Selbstverwaltung und das Entstehen der Statuten zusammenfasst, stellt Enrico FAINI, *Il contesto normativo toscano (secoli XII – metà XIII)* (S. 21–40), die Statuten von San Gimignano in den Kontext anderer toskanischer Statuten wie derer von Pisa, Pistoia, Siena, Florenz, Lucca und Arezzo. Die eigentliche Edition von Silvia DIACCIATI / Lorenzo TANZINI (S. 41–143), welche die Ausgabe in der *Storia della terra di San Gimignano* von Luigi Pecori (S. 663–741) aus dem Jahr 1853 ersetzen soll, wird dann von einer kurzen Beschreibung der Hs. (S. 41 f.) sowie den Editionsprinzipien (S. 42 f.) eingeleitet. Während in den Anmerkungen zum Text die Lesarten von Pecori und dessen Auslassungen dokumentiert sind, hat die Edition leider keinerlei Sachkommentar zu bieten. Die insgesamt 303 Rubriken der Statuten sind thematisch in vier Bücher gegliedert: 1. öffentliche Ämter, 2. Zivilsachen, 3. Kriminalsachen und 4. alles andere bis hin zu materiellen und alltäglichen Belangen der Bürgerschaft. Ein Index der Rubriken (S. 145–153) sowie Ergänzungen des Jahres 1292, die Tomaso PERANI bearbeitet hat (S. 155–163), schließen den Band ab. Ein Literaturverzeichnis wird jedoch schmerzlich vermisst.

H. Z.

Paweł A. JEZIOŃSKI, *Proskrypcja i banicja w miastach pruskich późnego średniowiecza* [Verfestung und Verbannung in den preußischen Städten des Spätmittelalters], Warszawa 2017, Instytut Historii PAN, 334 S., ISBN 978-83-63352-87-5. – Die Arbeit besteht aus zwei Teilen: Der erste behandelt ausführlich die Problematik von Verfestung und Verbannung in den preußischen Städten von der Mitte des 14. bis zum 16. Jh.; der zweite bietet die vom Vf. bearbeitete Ausgabe des Gerichtsbuches der Stadt Elbing (poln. Elbląg) aus demselben Zeitraum, ediert nach den Richtlinien der sogenannten Thorner Schule. Der erste Teil gliedert sich in vier Kapitel: 1. Definition von Verfestung und Verbannung, Genese und Funktionsweise beider Ausschlussformen in der Rechtskultur der preußischen Städte im Vergleich zu anderen Regionen auf Grundlage einer Analyse der im damaligen Mitteleuropa verwendeten Rechtsquellen sowie die Frage nach der Gleichstellung von Verfestung und Verbannung in der einschlägigen Fachliteratur. 2. Ausführliche Behandlung